

„Sicher in Gefahr“

**Zum Film von Carlos Desbessel-Schüler,
Produktion Monika Chrystowska, Drehbuch Anna Lesko**

Zu Hause, an diesem sichersten Ort der Welt, im geschützten Raum der Familie, kann es ganz schön gefährlich sein, insbesondere für Kinder. Denn gerade hier, im privaten, uneinsehbaren Raum, sind Kinder auf das Wohlwollen der Erwachsenen angewiesen und ihrer Willkür ausgeliefert - und von Zuhause können Kinder nicht entfliehen. Der Kurzfilm „Sicher in Gefahr“ zeigt auf eindrucksvolle und spannende Art, wie ein achtjähriges Mädchen mutig einem Verbrechen in der Außenwelt entgeht, aber keine Chance hat, sich gegen Missbrauch im familiären Bereich zu wehren. Der aufrüttelnde Film macht auf ein bedeutendes gesellschaftliches Phänomen aufmerksam: Kinder werden von ihren überarbeiteten, der gesellschaftlichen Anerkennung und dem finanziellen Erfolg hinterher hetzenden Eltern oft nicht ernst genommen, ihre Stimme wird in der Hektik des Alltags überhört, zu einem Störfaktor in einem auf Effektivität und Perfektion angelegten Tagesablauf degradiert. Die Eltern kennen die Körpersprache ihrer Kinder, deren Bedürfnisse und Sorgen nicht. Funktionieren die Kinder nicht reibungslos, werden sie „mechanisch“ gerügt und zum Schweigen gebracht, das angesprochene Problem wird bagatellisiert. „Sicher in Gefahr“ zeigt in aller Deutlichkeit und Radikalität die tragischen Konsequenzen solcher weit verbreiteter Verhaltens- und Kommunikationsmuster: Eine alleinerziehende, unter beruflichem und privatem Stress stehende Mutter möchte nicht nur selbst eine perfekte Frau sein, sondern auch ein unproblematisches Kind haben. Sie legt großen Wert auf bestimmte, starre Erziehungsautomatismen („es wird gegessen, was auf den Tisch kommt“, „es wird nicht geschwindelt“) und übersieht dabei den Menschen in ihrem Kind. So macht sie sich z.B. über die Ursachen der kleinen Schwindeleien ihrer Tochter keine Gedanken. Genauso wenig beachtet sie die Aufregung ihrer gerade der Bedrohung durch einen Kindermörder entgangenen Tochter. Das einzige, was sie wahrnimmt, ist ein erneuter, vermeintlicher Verstoß des Mädchens gegen das Gebot der Ehrlichkeit. Die Mutter eilt zum Fitnessclub und lässt die Tochter unter Aufsicht ihres Lebensgefährten Janosch allein. Maja ist auf einem verlorenen Posten – hilflos und stumm. Da die Mutter überall nur Lügen wittert, wird sie auf ihre Wahrheit nicht hören: Noch am gleichen Abend vergeht sich Janosch an ihr.

Brigitta Helbig-Mischewski